

Nicht nur Rilke, Kafka, Kisch und Werfel

Es brodeln und werfeln und kischen und kafen...
soll Karl Kraus gesagt haben, aber vielleicht ist es
ein Apokryph. Authentisch ist jedenfalls:
*In Prag, wo sie besonders begabt sind und wo
jeder, der mit einem aufgewachsen ist, welcher
dichtet, auch dichtet und der Kindheitsvirtuose
Werfel alle befruchtet, so daß sich dort die
Lyriker vermehren wie die Bisamratten, w chst
eine Lyrik wie folgt* (Karl Kraus, Die Fackel, Nr.
398, 21.4.1914)

Von Sippurim bis H. G. Adler

Jaroslav Róna

zwischen der Heiligen-Geist-Kirche und der Spanischen Synagoge

- "...Schon sprang ich mit ungewohnter Geschicklichkeit meinem Bekannten auf die Schultern und brachte ihn dadurch, dass ich meine Fäuste in seinen Rücken stieß in einen leichten Trab...." (Beschreibung eines Kampfes, zwischen 1903 und 1907)



Kafkas später Ruhm

Franz Werfel, 1908, so Willi Haas: *Das geht niemals über Bodenbach hinaus!*

- so Brod: *Hinter Teschen-Bodebach wird kein Mensch Kafka verstehen.*
- Worauf geht der weltweite Erfolg Kafkas zurück? Als Pavel Eisner Kafkas Schloss ins Tschechische übertrug, blieb die Auflage bis zum Protektorat ein Ladenhüter.

Judengemeinden Böhmens und Mährens

1872 gab es noch 327 Judengemeinden in den böhmischen Ländern, 1890 nur noch 247, 1921 dann 205, 1931 bloß 170.

Bei der Volkszählung 1921 bekannten sich 20% der böhmischen und mährischen Juden zur jüdischen Nationalität und 53,5% der Bürger des mosaischen Glaubens gaben Tschechisch als ihre Umgangssprache an. In Prag sprachen schon 1900 55% der Juden Tschechisch (26% im Jahre 1890).

36.000 Prager Juden, d. h. 66%, ob schon deutsch- oder tschechischsprachig, konnten nach 1938 nicht ins Exil gehen und wurden umgebracht.

M. Kundera: Der kastrierende Schatten des heiligen Garta

Kundera zitiert Brod:

Von allen Weisen und Propheten, die je über die Erde geschritten sind, ist er der stillste gewesen. [...] Vielleicht fehlte ihm ein Schritt: Selbstvertrauen. Hätte er auch das noch gehabt, wäre er ein Führer der Menschheit geworden. [...] Alle Religionsstifter hatten die Überzeugtheit von sich selbst. Einer entfernt sich ins Dunkle, vielleicht der Ehrlichste: Laotse. Hier der Übergang zu Garta, so ähnlich stand es wohl um ihn.

Max Brod, Zauberreich der Liebe (Berlin: P. Zsolnay, 1928)

"Ich habe in meinem Roman 'Zauberreich der Liebe' in der Gestalt von Richard Garta sehr viel dargestellt, was mir von Kafka in Herz und Sinn geblieben ist. (...) Ich entnehme hier (da ich mich sonst wiederholen müßte) dem Roman die Stelle über die ersten Bücher, auf die Kafka mich hinwies. Über die unaufdringliche Art Kafkas, seine Lieblingsautoren dem Freund (im Roman heißt er Christof) nahezubringen, über die ganze Stimmung der ersten Jahre unserer Bekanntschaft und über deren Intensivierung nach dem Tode Max Bäumlis wüßte ich nichts Entsprechenderes zu sagen als das, was ich im 'Zauberreich' schrieb: (...)"

Kafkas später Ruhm

1947: Kafka a Praha. Edwin Muir, Hugo Siebenschein, Emil Utitz und Peter Demetz

- universal, in einer kargen Sprache
- existentialistisch

In Prager literarischen Kreisen jener Zeit war man geneigt, den scheuen Kafka irgendwo zwischen Robert Walser und Gustav Meyrink anzusiedeln, als einen Autor, in dessen skurriler und gespenstisch-hintergründiger Prosa das alte Prag mit seinen eigentümlichen Sagen und seiner Ghetto-Tradition weiterlebt.

Otto Pick über *Betrachtung*, 1913

»In diesem Buche wird die Welt als etwas unendlich Rätselhaftes, in seiner derben Wirklichkeit bereits Unwirkliches betrachtet, als eine Art Marktplatz, wo die Menschen einsam herumirren, vieler Gefahren gewärtig, so daß sie mißtrauisch einander meiden, jeder den vermeintlichen Gegner zu durchschauen glauben [...] Franz Kafka ist der stets aus seiner irdischen Form Schlüpfende, der unglückliche Durchstürmer seines Zimmers, der Entdecker von Tagesgespenstern, der Melancholische mit der Gebärde der Geschäftigkeit. **Scheinbar fröhlich klingt es, was er als ›Kaufmann‹, ›Herrenreiter‹, ›Junggeselle‹ usf. uns erzählt: aber da taucht mitten im Bericht die Kubinsche ›andere Seite‹ dieser Existenzen auf:**

[

Pick über *Betrachtung*

Das Undurchschnittliche an ihnen, die Gedanken, die nicht sie haben, sondern die ihnen, als Personifikationen des Dichters suggeriert werden.«

Ein Zeichner wird von einem alten Schulfreund - Patera in das neugeschaffene Traumland hinter den Bergen von Samarkand mit seiner Hauptstadt "Perle" eingeladen.



Deutsche Dichter aus Prag, 1919

Ein Sammelbuch herausgegeben und eingeleitet von Oskar Wiener. Texte von F. Adler, M. Brod, E. Faktor, E. E. Kisch, P. Kornfeld, G. Meyrink, O. Pick, R. M. Rilke, H. Salus, J. Urzidil, F. Werfel, O. Wiener u. a. m. Umschlag und Illustrationen von Friedrich Feigl.

Empfehlenswert:

Ossip Schubin: Holunderblüten, 1911

Hugo Salus: Novellen des Lyrikers, 1903

Fritz Mauthner: Ein Abend im Irrenhause, 1914

Gustav Meyrink: Golem, 1915

Paul Leppin: Severins Gang in die Finsternis, 1917

Über die Prager deutsche Literatur

1966 - Max Brod: Der Prager Kreis

der Bibliothekar Felix **Weltsch**, der blinde Organist, Kantor einer Synagoge und Klavierlehrer Oskar **Baum** und Franz Kafka. Nach Kafkas Tod der Kulturredakteur Prager Zeitung Bohemia Ludwig **Winder**.

1987 - Jürgen Serke: Böhmisches Dörfer. Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft

1997 - Pravoslav Kneidl: Pražská léta německých a rakouských spisovatelů

2001 - Pavel Kosatík: Menší knížka o německých spisovatelích z Čech a Moravy

H. G. Adler: Prager Schule

1977 - H. G. Adler: Die Dichtung der Prager Schule (als Buch 2003 beim Barrister & Principal)

Gruppe 1: Verein *Concordia*: Josef Willomitzer (geb. 1849), Heinrich Teweles (1856-1927), Friedrich Adler (1857-1938), Hugo Salus (1866-1929), Emil Faktor (1876-1942) bzw. Gustav Meyrink (1868-1932). In Berlin ihr Altersgenosse Fritz Mauthner (1849-1923).

Gruppe 2: Neuromantiker bzw. Jung Prag: Oskar Wiener (1873-1944), Paul Leppin (1878-1945), Viktor Hadwiger (1878-1911), der frühe Rilke (1875-1926) trug hier als Gast seine Gedichte.

H. G. Adler: Prager Schule

Gruppe 3: Brods *Prager Kreis* (1904-1939). Außer Oskar Baum (1883-1941), Max Brod (1884-1968), Felix Weltsch (1884-1964), Ludwig Winder (1889-1946), sollte man dazu Ernst Weiß (1884-1940), Rudolf Fuchs (1890-1942) und Otto Pick (1887-1940) zählen. In Wien lebte ihr Altergenosse Leo Perutz (1882-1957).

Gruppe 4: um den Verein *Herder und Willy Haasem* (1891-1973). Mitglieder Franz Werfel (1890-1945) und der Schauspieler Ernst Deutsch. Generationsmäßig zählt dazu Hermann Ungar (1883-1929), Franz Janowitz (1892--1917), Hans Natonek (1892-1963) und die Ullstein-Redakteurin und Erzählerin Grete Fischer (1893-1977), Autorin der Autobiographie *Dienstboten, Brecht und andere*.

H. G. Adler: Prager Schule

Gruppe 5: Johannes Urzidil (1896-1970), Karl Brand (1895-1918), Dietzenschmidt (zemřel 1955).

Gruppe 6: Hermann Grab (1903-1949), Gustav Janouch (1903-1968).

Gruppe 7: Franz Baermann Steiner (1909-1952)

Gruppe 8: Peter Kien (1919-1944), Hans Kolben (1922-1945), Franz Wurm, Hanna Demetz.

Josefstadt

1893 bis 1917 wurden 300 Häuser in der ehemaligen Judenstadt - bis auf wenige Synagogen - abgerissen.

Spanische Synagoge, Maisel- und Pinkas-Synagoge, Klausensynagoge, Altneusynagoge.

Wie so viele, zog auch die Familie Kafka in die neuen Häuser. Franz Kafka schreibt: „Unser Herz weiß noch nichts von der durchgeführten Assanation. Die ungesunde alte Judenstadt ist uns viel wirklicher als die hygienische neue Stadt um uns“ (WAGENBACH 1989: 61)

F.X. Šalda

1918 anlässlich der tschechischen Übersetzung von Max Brods Roman *Tycho de Brahes Weg zu Gott*:

V Praze není německé literatury, avšak jest zde několik německých literátů, týmž právem nebo touž náhodou, jako jich žilo nebo žije donedávna několik v Pešti. Literatura jest totiž něco jiného a něco více než skupina literátů, byť sebepočetnější, žijící v některém území nebo v některém městě; literatura jest vyšší útvar, odpovídajíc svým životem zákonnou odpovědí národnímu celku, asi tak, jako květ odpovídá stromu. A toho nemůže ovšem býti pro Němce v Praze, ba ani ne v Čechách; není zde vůbec jejich stromu sahajícího svými kořeny do tmy věků, do prsti minulých státně národních dějin;

F. X. Šalda

není zde národa připoutaného osudným a jedinečným poutem k této půdě. ... Jsou zde buď kolonisty - ale kolonisté, řekl vtipný člověk, nemají literatury, mají jen noviny - , buď, pokud jsou opravdu básníky nebo umělci, exotickou rostlinou, zanesenou sem větrem náhody a rozmarem soukromého určení.

Kafkas *Stadtwappen* / Turm von Babel

die zweite oder dritte Generation [erkannte] die Sinnlosigkeit des Himmelsturmbaues [...], doch war man schon viel zu sehr miteinander verbunden, um die Stadt zu verlassen.

Alles was in dieser Stadt an Sagen und Liedern entstanden ist, ist erfüllt von der Sehnsucht nach einem prophezeiten Tag, an welchem die Stadt von einer Riesenfaust in fünf kurz aufeinander folgenden Schlägen zerschmettert werden wird. Deshalb hat auch die Stadt die Faust im Wappen (Kafka 1994/7: 147).

Stadtwappen

„Jede Landsmannschaft wollte das schönste Quartier haben, dadurch ergaben sich Streitigkeiten, die sich bis zu blutigen Kämpfen steigerten. Diese Kämpfe hörten nicht mehr auf, ...“.

„Doch verbrachte man die Zeit nicht nur mit Kämpfen, in den Pausen verschönerte man die Stadt, wodurch man allerdings neuen Neid und neue Kämpfe hervorrief.“ Aufbau 346-347

